Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 40 (1967)

Heft: 12

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift ‹Schweiz›
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift ‹Nebelspalter›
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
Rorschach 164

Der Bruder von der Landstraße

Neulich kam zu mir an die Pfarrhaustür ein sogenannter ‹Kunde› und erbat eine kleine Unterstützung. Im Gespräch sagte er mir, daß er oft bei der Heilsarmee schlafe. Da sagte ich ihm, da könne er doch wohl gut singen. Sofort begann er mit seiner leicht kratzenden, aber kräftigen Tenorstimme das Kirchenlied 292, ‹Harre meine Seele, harre des Herrn›, zu singen. Da konnte ich nicht an mich halten und sang unter der Pfarrhaustür mit meinem Baß die zweite Stimme dazu. Als das Lied verklungen war, schlug er mir mit seiner rechten Hand auf die linke Schulter, sagte dazu: «Du bischt än glatte Hagel, vo dir wott ich nüt», und zottelte vergnügt ab.

Steigerung

Der Großvater zum Enkel: «Als ich ein Bursche war, mußte ich einmal gegen sechzehn Kannibalen kämpfen, und nur ein einziger konnte sich retten.»

«Aber», meint der Enkel, «voriges Jahr hast du doch nur von acht Kannibalen erzählt!»

«Ja», erklärt der Großvater, «damals warst du noch zu klein, um die ganze furchtbare Wahrheit zu erfahren!»

Die Kanone

Zwillingsbrüder kommen von ihrer Aushebung nach Hause. Stolz erzählt der erste, daß er bei den Radfahrern eingeteilt sei und nun ein Militärvelo erhalte.

Der zweite ist nicht weniger stolz auf die Tatsache, daß er bei den Kanonieren gelandet ist.

Wie die Mutter diese neuesten Nachrichten erfährt, schlägt sie die Hände über ihrem Kopf zusammen und fängt an zu jammern:

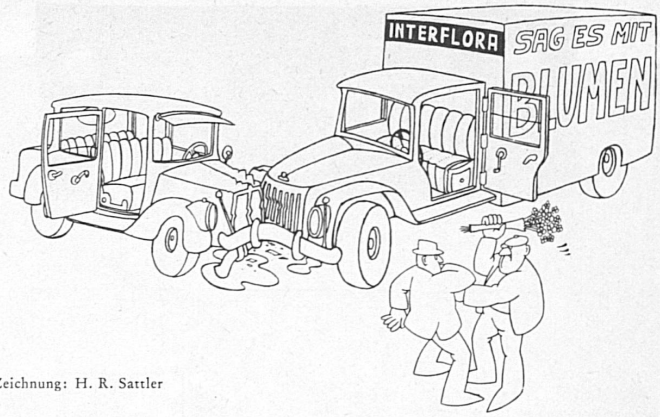
«Vome Velo möchti no nüt säge; aber wie bringed mir e Kanone i üsere Schopf ie?»

Gefechtspause während der Nachtübung

Der Instruktionsoffizier, stets darauf bedacht, daß es seinen Rekruten nicht etwa zu wohl werde, kommandiert: «Kompanie daher!» – «Was ein rechter Soldat ist, soll sich nach den Sternen orientieren können! Also, statt nutzlos herumzufaulen, machen wir eine Lektion Sternkunde. Dort über dem Wald die Gruppe von sieben Sternen ist der große Bär, und wenn Sie den Abstand seiner Hintertatzen fünfmal nach oben verlängern, kommen Sie zum Polarstern.»

Unsere Dätel mühen sich vergebens, ihre müden Blicke zu besagtem Polarstern zu heben, weil ihnen der Helm im Nacken aufstellt. Der grüne Schulmeister erfaßt die Situation blitzartig und schafft Abhilfe:

«Ganze Kompanie zehn Schritte zurücktreten!»



Zeichnung: H. R. Sattler

Unser Briefträger

ist ein militanter Verteidiger des Postregals. Hat er doch immer geschimpft und gewettert über den Drucksachenunfug und den Mißbrauch der Post durch die vielen Versandgeschäfte. Abends komme man hundsmüde nach Hause, kaum fähig, das Abendbrot einzunehmen, unfähig überhaupt noch eine häusliche Arbeit anzurühren. Alles wegen den verd... Drucksachen.

Die Post hat inzwischen Remedur geschaffen. Drucksachen werden zur Verteilung an privat abgegeben. Die Post verträgt nurmehr Briefe, Pakete, abonnierte Zeitschriften (z. B. Nebelspalter) und natürlich auch Geld (z. B. vom Nebelspalter).

Wer aber verträgt nun in unserem Quartier abends die Drucksachen. Ist es ein alter Mann, der zur AHV einen Zustupf braucht? Ist es ein Jugendlicher, der seine Gagen etwas garnieren will? Oder ist es ein Bresthafter, der auf einen kleinen Erwerb angewiesen wäre?

Nein, es ist unser Briefträger!

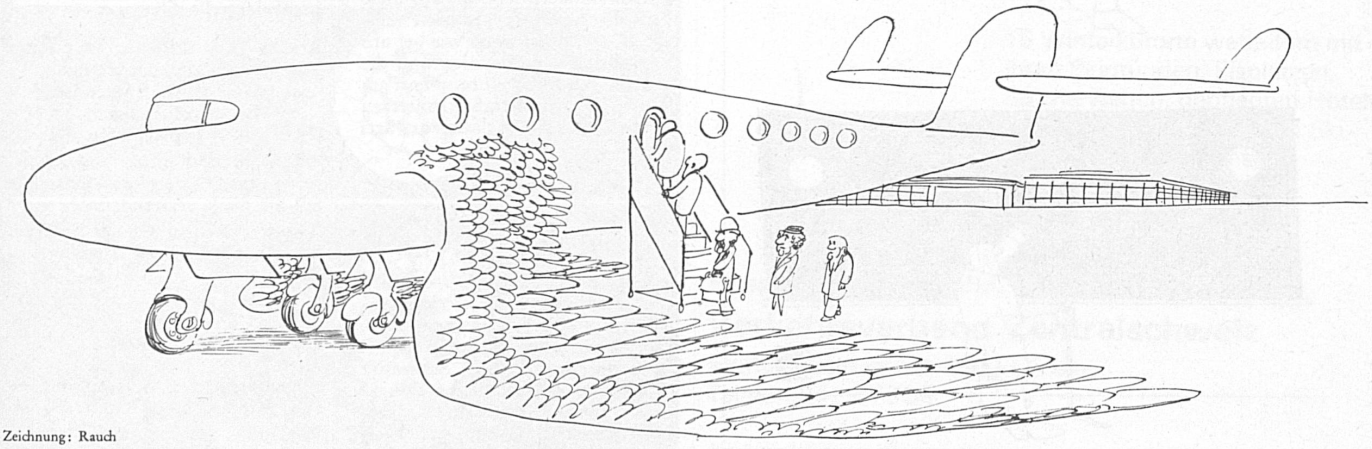
Man darf doch fragen

Der Feldweibel gibt am HV bekannt, es sei eine Policemütze gefunden worden.

Frage aus dem hintersten Glied: «Was het si für ne Farb?»

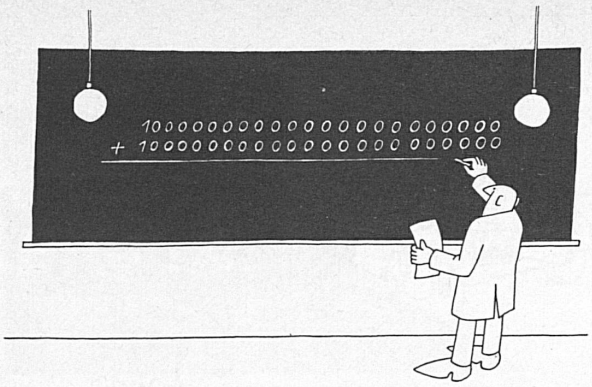
Ablösung

Im Städtchen hält ein Bauer mit seinem Ochsenwagen auf dem Marktplatz, wo die Wache aufzuziehen pflegt. Da kommt ein Offizier und befiehlt ihm, Platz zu machen, die Wache werde eins, zwei aufziehen. Der Bauer geht zu seinen Ochsen, zieht am Leitseil und ruft: «Mached Platz! Es wei anderi für euch dohi!»

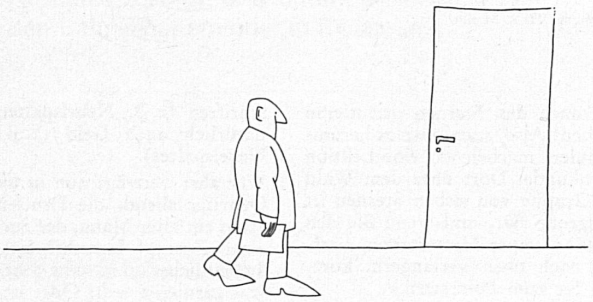


Zeichnung: Rauch

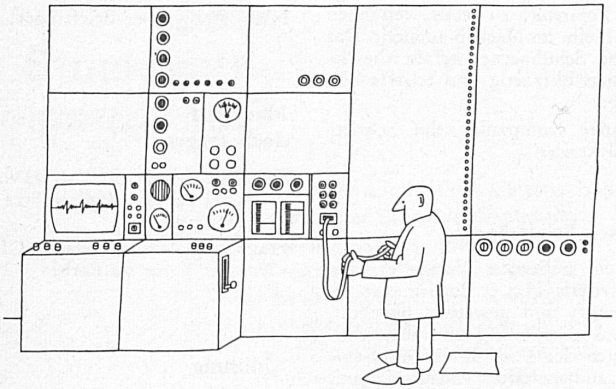
1



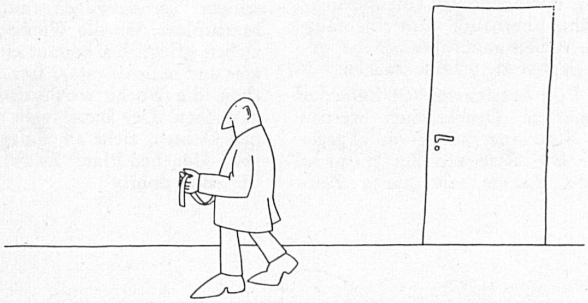
2



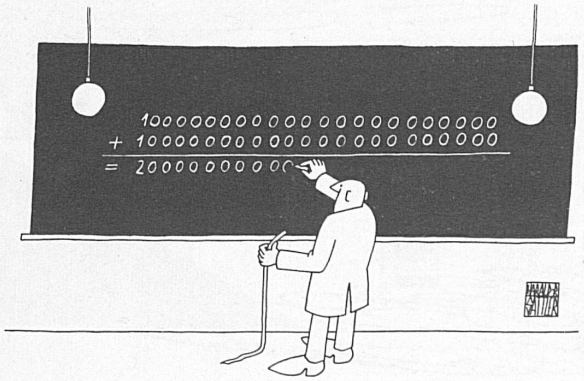
3



4



5



Quitt

Vater: «Hast du nicht versprochen, ein braver Junge zu sein?»

«Ja, Daddy.»

«Und habe ich dir nicht eine Tracht Prügel versprochen, wenn du nicht brav bist?»

«Ja, Daddy. Aber da ich mein Versprechen nicht gehalten habe, mußt du deines auch nicht halten.»

Stoßseufzer

Am Stammtisch erzählt ein Kumpan, daß nun der junge Karl X bereits seit drei Jahren um die Hand eines reichen Bauernmädchens werben möchte, aber es einfach nicht wagt, dem Vater seiner Angebetenen gegenüber zu treten. Da meint einer aus der Runde: «Jesses, dä Zinsverluscht!»

Abfuhr

«Hee, Sii, Mammeli!» versucht ein Rüpel eine vorbeigehende Frau anzuhalten. Als er sie endlich erreicht und weiterschnorrt: «I rüefene doch, warted Si!», wendet sie sich ruhig ihm zu: «So? denn mueß ichs überhört ha wege dem Löli, wo noch sim Mammeli brüelet hät. Was wünsched Si?» – Keine Antwort! Schnauf ausgegangen, auch der geistige!

Geschieht der Kuh recht

Ein Touristen-Autobus stieß bei Alt-Duvenstedt in Schleswig-Holstein mit einer Kuh zusammen. Im örtlichen Polizeibericht hieß es dann wörtlich: «Der Unfall ist auf den Unverstand der Kuh zurückzuführen, die nicht auf die Zeichen des Fahrers achtete.»

Beschleunigter Nationalstraßenbau

Auf dem Flugplatz von Helsinki sollen die Pisten das Werk von Verkehrssündern sein, die auf diese Weise ihre Strafe abverdienen mußten. Wie wäre es, wenn wir bei uns dieses Beispiel nachahmen und die Verkehrssünder zum Frondienst am Bau der Nationalstraßen einsetzen würden? Ha, wie es dann vorwärts ginge!

In einem Altersheim

besteht der schöne Brauch, daß sich jeder verreisende Gast zum Abschied ein Lied wünschen darf. Frau Strub haben die vergangenen Tage, die sie bei ihrer Schwester im Heim zugebracht hat, sehr gefallen. Deshalb wünscht sie sich ‹Nun danket alle Gott›. Die Schwester kündet dies ihren Leuten mit folgenden Worten an: «Frau Strub verreist nun. Deshalb singen wir jetzt: Nun danket alle Gott.»

Unser Kompagniekalb

spaziert mit zwei Strohhalmen in den Händen provozierend umher.

Der Feldweibel herrscht ihn an: «He Müller – was söll das bedüte?»

Darauf Müller trocken: «Ich wirde dänk wohl no dörfe mis Näscht sunne!»

Staatsbürger Nr. 1

«Häsch gläse? Nur öppe füfedrißg Prozänt sind geschter go schtimme. Das isch dä scho afe bedänklich. Wie mueß au das no usecho?»

«Aber du bisch jo selber au ned gange.»

«Jä, bi mir isch das öppis anders, gäll. Ich bi ned gange, wil ich mir gseid ha, si machid jo z Bärn obe glich was si wönd.»

Musikalischer Test

Nachdem die eidgenössische Staatsrechnung wider Erwarten mit einem Vorschlag abgeschlossen hat, findet man es nicht mehr nötig, die Subventionen noch weiter zu streichen. Die Musikalität der Räte ist offenbar mehr auf Blechmusik als auf Streichmusik eingestellt.

Der Unterschied

Die Hausfrau ist entsetzt über die hohe Rechnung vom Elektriker.

«Was, so viel Geld für eine halbe Stunde Arbeit? Das verdient ja nicht einmal ein Professor!»

«Sehen Sie», nickt der Elektriker, «deshalb bin ich auch keiner geworden!»

Der Major inspiziert die Gruppe

Rekrut G. meldet sich mit lauter Stimme an: «Herr Hauptmann, Rekrut G.» Dreimal fragt unser Major: «Was bin ich?» Nach der dritten Frage antwortet unser Rekrut:

«Herr Hauptmann! Wahrscheinlich etwas schwerhörig, sonst hätten Sie mich verstanden.»

Resultat: Rekrut G. hat während drei Abenden keinen Ausgang.

Grippe-WK

«Wachmeischter, was nimmt me am beschte gäge d Grippe?»

«Urlaub, Herr Haupme.»